

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 29/2023

Herausgeber: Rektor

Redaktion: Dezernat Akademische
Angelegenheiten

Merseburg,
11. Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

Studien- und Prüfungsordnung
für den Zertifikatskurs
„Berufsbegleitende zertifizierte Weiterbildung
Sexualpädagogik“
(Curriculum für die stationäre Kinder- und
Jugendhilfen)
an der Hochschule Merseburg

Anlage 1

Modulhandbuch

Prof. Dr.-Ing. Markus Krabbes
Rektor

Zertifikatskurs

Studien- und Prüfungsordnung für den Zertifikatskurs „Berufsbegleitende zertifizierte Weiterbildung Sexualpädagogik“

Auf Grundlage des § 13 Abs. 1 in Verbindung mit § 67a Abs. 3 Buchstabe a und § 77 Abs. 2 Nr. 1 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) vom 14. Dezember 2010 (GVBl. LSA S. 600) in der jeweils gültigen Fassung in der Verbindung mit der Rahmenstudien- und -prüfungsordnung für das Zertifikatsstudium/den Zertifikatskurs an der Hochschule Merseburg (RSPO-ZO) vom 22. März 2017 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 06/2017) in der jeweils gültigen Fassung hat die Hochschule Merseburg nachfolgende zertifikatskurspezifischen Bestimmungen für den Zertifikatskurs „Berufsbegleitende zertifizierte Weiterbildung Sexualpädagogik“ erlassen.

§ 1

Geltungsbereich

Diese Ordnung gilt für den Zertifikatskurs „Berufsbegleitende zertifizierte Weiterbildung Sexualpädagogik“.

§ 2

Zuständigkeit und wissenschaftliche Leitung

- (1) Der Träger dieses Zertifikatskurses ist die HoMe-Akademie.
- (2) Die wissenschaftliche Leitung für den Zertifikatskurs obliegt dem Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur (SMK).

§ 3

Zulassung, Studienbeginn und Studienort

- (1) Zugelassen zu einem Zertifikatskurs werden alle Bewerberinnen und Bewerber, welche
 - a) einen Bachelorabschluss mit 180 ECTS-Punkten eines einschlägigen Studiums vorweisen (sozial-, humwissenschafts- oder sexualwissenschaftsaffine Studiengänge wie Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Psychologie, Sexualwissenschaft oder verwandte Studiengänge). Bei anderen Abschlüssen ist eine Einzelfallprüfung möglich.
 - b) oder eine bestandene Eingangsprüfung nachweisen.
- (2) Der Bewerber/die Bewerberin für eine Eingangsprüfung muss folgende Voraussetzungen nachweisen:
 - a) eine Hochschulzulassungsberechtigung (Hochschulreife, Fachhochschulreife oder gleichwertige Qualifikationen) und

- b) eine studienfachrelevante Berufsausbildung oder Fachschulausbildung oder studierte Hochschulsemester (mindestens vier) mit abgeschlossenen Prüfungen sowie
- c) eine mindestens 3-jährige in einem für den jeweiligen Studiengang qualifizierte Berufstätigkeit auf dem Kompetenzniveau eines ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses oder zwei Jahre in einschlägigen verantwortlichen Positionen.

Kann der unter Ziffer 2 Buchstabe b) geforderte Nachweis nicht erbracht werden, muss die qualifizierte Berufstätigkeit mindestens über 5 Jahre ausgeübt worden sein. Für die Durchführung der Eingangsprüfung gelten die Bestimmungen der Ordnung der Hochschule Merseburg zur Eingangsprüfung für die Zulassung zu weiterbildenden Masterstudiengängen ohne ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss in der jeweils geltenden Fassung sinngemäß.

- (3) Die Zulassung erfolgt auf Antrag über das Bewerbungsportal der Hochschule Merseburg.
- (4) Die Teilnehmeranzahl beträgt minimal 15 und maximal 25 Teilnehmer.

§ 4

Teilnahmeentgelt und Gebühren

- (1) Für die Teilnahme am Kurs, die Bereitstellung des Kursmaterials und die Erstellung einer Teilnahmebescheinigung wird ein Teilnahmeentgelt gemäß der vertraglichen Vereinbarung erhoben. Das Teilnahmeentgelt wird entsprechend der Kalkulation der Hochschule Merseburg in der jeweils gültigen Fassung den Teilnehmenden am Zertifikatskurs in Rechnung gestellt.
- (2) Für eine individuelle Wiederholungsprüfung¹ gemäß § 8 (2) wird eine Prüfungsgebühr gemäß der vertraglichen Vereinbarung erhoben.

§ 5

Studiendauer und Gliederung des Studiums

- (1) Der Aufbau des Zertifikatskurses ist in der Anlage 1 (Modulhandbuch) beschrieben.
- (2) Die regelmäßige Teilnahme² an dem/den Modul(en) des Kurses ist obligatorisch, um eine Teilnahmebescheinigung zu erhalten.

¹ Eine individuelle Prüfungsordnung liegt vor, wenn ein Prüfling abweichend von den zentral geplanten Prüfungsterminen einen Prüfungsversuch ablegen möchte.

² Von einer regelmäßigen Teilnahme ist dann zu sprechen, wenn nicht mehr als 20 % der Unterrichtszeit versäumt werden.

§ 6

Prüfungsausschuss, Prüferinnen und Prüfer, Dozentinnen und Dozenten

- (1) Es wird ein Prüfungsausschuss für die Zertifikatskurse gebildet.
- (2) Der Prüfungsausschuss nimmt die Aufgaben gemäß § 6 (2) ZO-HoMe wahr. Der Prüfungsausschuss wird vom Fachbereichsrat des Fachbereichs SMK bestellt.
- (3) Der Prüfungsausschuss setzt sich gemäß § 6 (5) ZO-HoMe aus vier Mitgliedern zusammen:
 - a) Zwei Professorinnen oder Professoren aus dem Fachbereich SMK, wobei ein Mitglied den Vorsitz des Prüfungsausschusses übernimmt.
 - b) Der Leiterin oder dem Leiter der HoMe-Akademie.
 - c) Einem externen Mitglied mit folgenden Voraussetzungen:
 - a. Praktikerin oder Praktiker aus dem Tätigkeitsfeld der Sexualpädagogik/Sexualwissenschaft, welche selbst mindestens die durch die Zertifikatsprüfung festzustellende oder eine gleichwertige Qualifikation besitzen, oder
 - b. eine Hochschullehrerin oder ein Hochschullehrer, welche/welcher im einschlägigen Fachgebiet tätig ist.

§ 7

Zulassung zur Prüfung des Zertifikatskurses

- (1) Zugelassen zur Prüfung des Zertifikatskurses werden alle Teilnehmenden, welche auch die Voraussetzung für eine Teilnahmebescheinigung erfüllen.
- (2) Dritte, welche die Zugangsvoraussetzungen gemäß § 3 sowie mindestens eine dreijährige einschlägige Berufserfahrung nachweisen, können auf formlosen Antrag an den Prüfungsausschuss zur Zertifizierungsprüfung zugelassen werden. Die Zulassung zur Prüfung erfolgt durch den Prüfungsausschuss.

§ 8

Prüfungsleistung

- (1) Die Zertifizierungsprüfung umfasst alle Inhalte des Kurses. Als Prüfungsleistungen kommen insbesondere in Betracht: Klausuren, Referate, Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen.
- (2) Die Bearbeitungszeit der Falldokumentation beträgt von der Zeit der Ausgabe des Themas am letzten Unterrichtstag bis zur Abgabe insgesamt 1 Woche. (Mit der Abgabe der Falldokumentation haben die Teilnehmenden schriftlich zu versichern, dass sie die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt haben.)

- (3) Die Bewertung der Prüfungen erfolgt in der Regel bis spätestens 10 Werktage nach Abgabe.
- (4) Bei Bestehen der Prüfung erhält der/die Geprüfte ein Zertifikat bezogen auf den Kurstitel. Ein Zertifikat ist mit einer persönlichen, durch die Hochschule vergebenen, Zertifikatsnummer (PZN) versehen.
- (5) Die Gültigkeit einer PZN, das Prüfungsdatum und der Name, Vorname und ggf. Titel des Zertifikatsinhabers/der Zertifikatsinhaberin kann von Dritten bei der HoMe-Akademie erfragt werden. Die Inhaber der Zertifikate müssen zustimmen, dass diese Informationen an Dritte auf Antrag übermittelt werden dürfen. Die Zustimmung kann jederzeit per schriftlichem Antrag an die HoMe-Akademie widerrufen werden.
- (6) Bei Teilnahme am Zertifikatskurs, aber nicht erbrachter Prüfungsleistungen, erhalten Sie ausschließlich eine Teilnahmebescheinigung.
- (7) Zusätzlich zum Zertifikat wird ein separates Zeugnis erstellt.

§ 9

Wiederholung von Prüfungsleistungen

- (1) Eine nicht bestandene Prüfung kann auf Antrag innerhalb von zwölf Monaten einmal wiederholt werden. Die Wiederholungsprüfung findet im Rahmen eines regulären Zertifikatskurses statt. Versäumt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin die Frist nach Satz 1 aus Gründen, die er/sie selber zu vertreten hat, gilt die Prüfung als abgelegt und endgültig nicht bestanden.
- (2) Eine individuelle Wiederholungsprüfung ist auf Antrag an den Träger möglich. Hier fallen abweichende Prüfungsgebühren gemäß § 4 (2) an.

§ 10 Inkrafttreten und Veröffentlichung

- (1) Diese Studien- und Prüfungsordnung an der Hochschule Merseburg tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Hochschule Merseburg in Kraft.
- (2) Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fachbereichsrates des Fachbereichs Soziale Arbeit.Medien.Kultur 21.09.2023, des Senats der Hochschule Merseburg vom 23.11.2023 und der Genehmigung des Rektors der Hochschule Merseburg vom 06.12.2023.

Merseburg, den 11. Dezember 2023



Prof. Dr.-Ing. Markus Krabbes
Rektor

Anlage 1

Zertifikatskurs „Berufsbegleitende zertifizierte Weiterbildung Sexualpädagogik“

Curriculum für die stationäre Kinder- und Jugendhilfen

Stand Juni 2023

Wissenschaftliche Leitung:

Fachbereich SMK,
Fachpool – Gesellschaft für
Fortbildung und Beratung

Wissenschaftliche Beratung:

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß
Hochschule Merseburg

Inhaltsverzeichnis

1. Erläuterungen zum Modulhandbuch	S. 7-8
2. Workload für Teilnehmende	S. 8
3. Modulübersicht	S. 8
4. Modulbeschreibung	S. 9-23

1. Erläuterungen zum Modulhandbuch

Das Modulhandbuch "Sexualpädagogik in der stationären Kinder- und Jugendhilfe" beschäftigt sich mit der Qualifizierung von Fachkräften zur Vermittlung von sexueller Bildung zur Förderung der sexuellen Selbstbestimmung in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Das Ziel der Module ist es, den Teilnehmer*innen:

- bei der Entwicklung einer sexualpädagogischen Haltung zu unterstützen, um u. a. Sexualisationsprozesse zu verstehen damit diese in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden können.
- das notwendige Wissen und die Kompetenzen zu vermitteln, um eine alters- und entwicklungsgemäße Sexualpädagogik in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen umzusetzen.
- in Bezug auf Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren, um unter institutionellen Bedingungen Handlungsfähig zu bleiben.

Die Module sind praxisorientiert gestaltet und beinhalten neben theoretischen Inputs, Fallbeispielen und Übungen zur Umsetzung des Gelernten im Seminar, in Lerngruppen sowie in der eigenen Arbeit. Der Fokus liegt auf die Entwicklung einer professionellen sexualpädagogischen Haltung, einer sensiblen und respektvollen Haltung gegenüber der Sexualität von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe, sowie auf die Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt unter institutionellen Bedingungen. Die Auseinandersetzung mit adäquaten Konzepten und Methoden zur Förderung von Sexualpädagogik und sexueller Bildung in pädagogischen Kontexten werden mit aufgegriffen und reflektiert. Die Reflexion gesellschaftlicher Prozesse und Sichtweisen zum Themen- und Tätigkeitsfeld werden in jedem Modul berücksichtigt und bedarfsgerecht mit Forschungsergebnisse akzentuiert.

Das Modulhandbuch gewährleistet für die Mitarbeiter*innen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe eine angemessene Sensibilisierung im Themenraum Sexualität und eine professionelle Schulung im Umgang mit der Thematik sexualisierter Gewalt im Tätigkeitsfeld. Sie werden dazu befähigt, im Falle von Verdachtsfällen adäquat zu handeln und somit das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu schützen.

Im Rahmen von Lerngruppen wird das Gelernte unter Einbeziehung des eigenen Tätigkeitsfeldes oder im Rahmen von Aufgaben reflektiert und vertieft. Die externe Reflexion der Inhalte findet im Rahmen einer einmaligen Gruppensupervision im Modul 5 statt. Das Modulhandbuch ermöglicht es sowohl Teilnehmer*innen und Lehrenden eine transparente Übersicht über den Aufbau und die Abläufe. In den Modulbeschreibungen werden zur

Orientierung die angestrebten Qualifikationsziele / Kompetenzen, exemplarische Inhalte und die Prüfungsleistung aufgeführt. Ergänzend erfolgt eine Auflistung der fachbezogenen Grundlagenliteratur je Modul.

Begleitmaterial zum Modulhandbuch:

Das Modulhandbuch enthält Begleitmaterialien (Fallbeispiele/Reflexionsfragen) zur optionalen Verwendung.

2. Workload für Teilnehmende

Das Curriculum umfasst 113 Stunden Kontaktzeit und 187 Stunden Selbststudium (u.a. in Lerngruppen). Der Workload umfasst damit insgesamt 300 Stunden. Teilnehmende erhalten bei erfolgreichem Bestehen aller Module 10 ECTS.

3. Modulübersicht

Modul Nr.	Module/ Seminarveranstaltung	Art der Veranstaltung	Treffen in der Lerngruppe
M1.1.	Sexuelle Sozialisation	Präsenz (P) Online (O)	Präsenz
M1.2.	Herausforderungen im Umgang mit Sexualität		
M2.1.	Gesellschaftliche Normen und Ungleichbehandlungen in der sozialen Arbeit	P/O	Präsenz
M2.2.	Geschichte der Sexualpädagogik		
M3.1.	Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter und in der Adoleszenz	P/O	Präsenz
M3.2.	Jugend- Erwachsenensexualität		
M4.1.	Sexualität und Gesundheit	P	Präsenz
M4.2.	Rechtliche Aspekte		
M5.1.	Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt	P	Supervision
M5.2.	Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt		
M6.1.	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt	P	
M6.2.	Sexualität und Medien		
M6.3.	Prüfungsleistung		

4. Modulbeschreibungen

Modul: M1 Sexuelle Sozialisation/ Herausforderungen im Umgang mit Sexualität

<p>Modulbeschreibung</p>	<p>Das Modul M1.1 beschäftigt sich mit der Art und Weise, wie Individuen ihre sexuellen Identitäten, Verhaltensweisen und Einstellungen entwickeln und internalisieren. Das Modul zielt darauf ab, die Wechselwirkung zwischen biologischen, sozialen und kulturellen Faktoren zu verstehen, die die sexuelle Sozialisation beeinflussen.</p> <p>Das Modul 1.2. beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen, persönlichen und professionellen Herausforderungen und Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit Sexualität auftreten können. Dieses Modul bezieht sich auf verschiedene Aspekte des Umgangs mit Sexualität, einschließlich ethischer, rechtlicher und kultureller Überlegungen.</p>
<p>Art der Veranstaltung</p>	<p>Im Seminarform werden die Lehr-Lerninhalte bedarfsorientiert durch die Lehrende Person vorgetragen. Auf eine aktive Mitwirkung der Teilnehmenden ist zu achten, damit die Lerninhalte in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden können. Der Lernkontext ist dabei so aufbereitet, dass die Teilnehmer*innen auf vorhandene Wissensbestände zugreifen, neue aufbauen und vertiefen können. Die Teilnehmenden erarbeiten sich im Seminar praxisrelevante Themen angeleitet und/oder selbstständig oder anhand von Fallstudien. Wobei Fallstudien Vorrang zu gewähren sind, insbesondere die aus dem pädagogischen Alltag der Teilnehmenden. Die Lehrpersonen sind hier in der Funktion eines „Coaches“ und unterstützen die Teilnehmenden dabei, die Lehr-Lerninhalte in kleineren Gruppen zu analysieren, zu diskutieren und zu reflektieren. Die Entwicklung einer professionellen Haltung im Umgang mit dem Themenfeld sollte stets im Blickfeld der Lehr-Lernveranstaltung sein.</p>
<p>Qualifikationsziele und Kompetenzen</p>	<p>Die Teilnehmer*innen erhalten Grundlagenwissen zum Thema Sexualität. Sie reflektieren eigene sexuelle Sozialisationsprozesse und deren (Aus-)Wirkung im privaten und professionellem Bereich. Das Ziel ist die Entwicklung eines Verständnisses, wie die sexuelle Sozialisation Individuen und Gemeinschaften beeinflussen und wie sich kulturelle Unterschiede und Diversität auf die sexuelle Entwicklung auswirken. Im Umgang mit Herausforderungen und Schwierigkeiten die im Zusammenhang mit Sexualität (u.a. in stationären Kontexten) auftreten können, sollen die Teilnehmer*innen diesbezüglich ethische, rechtliche und kulturelle Überlegungen berücksichtigen. Sie sollen auch in der Lage sein, Strategien und Lösungen zur Bewältigung von (spezifischen) Herausforderungen/ Probleme im Zusammenhang mit Sexualität zu entwickeln.</p>

<p>Inhalt</p>	<p>Sexuelle Sozialisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen, Grundlagen und Funktion von Sexualität, sexuelle Gesundheit und sexuelle Sozialisation • Reflektion der eigenen sexuellen Biografie als Teil der Persönlichkeit in der pädagogischen Arbeit. • Sprechen können über Sexualität • Theorien und Forschungsergebnisse zur sexueller Sozialisation <p>Herausforderungen im Umgang mit Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffserklärungen • Sexualität und Gesellschaft • Einrichtungsspezifische Herausforderungen im Umgang mit Sexualität • Die Balance von Entwicklung und Schutz • Persönliche und professionelle Herausforderungen im Umgang mit Sexualität
<p>Lernform</p>	<p>Vortrag, Referat, Kleingruppen, Diskussion, Film</p>
<p>Empfohlene Grundlagenliteratur</p>	<p>Voss, Heinz-Jürgen (2023): Einführung in die Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Basisbuch für Studium und Weiterbildung. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer</p> <p>Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2., erw. und überarb. Aufl. Weinheim, München, Basel: Beltz Juventa</p> <p>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2022): Sexuaufklärung und Familienplanung. Online verfügbar unter https://www.bzga.de/was-wir-tun/sexuaufklaerung-und-familienplanung/, zuletzt geprüft am 09.01.2023.</p> <p>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2011); WHO: WHO-Regionalbüro für Europa. Online verfügbar unter https://publikationen.sexuaufklaerung.de/fileadmin/redakteur/publikationen/dokumente/60059501.pdf, zuletzt geprüft am 09.01.2023.</p> <p>Wrede, Birgitta; Stein-Hilbers, Marlene (Hg.) (2000): Sexuell werden. Sexuelle Sozialisation und Geschlechterverhältnisse. Wiesbaden, Opladen: Springer Fachmedien; Leske-Budrich</p> <p>Pichlhöfer, Christine; Sageder, Thomas (2016): Geschlechtsrollenentwicklung Jugendlicher. In: Z Psychodrama Soziom 15 (S2), S. 75–89.</p>

	<p>Menne, Klaus (Hg.) (2014): Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa</p>
--	--

Modul: M2 Gesellschaftliche Normen und Ungleichbehandlungen in der sozialen Arbeit/
 Geschichte der Sexualpädagogik

Modulbeschreibung	<p>Das Modul M2.1 beschäftigt sich unter der Prämisse von Critical Whiteness mit der Reflexion von Normen, Werten und gesellschaftlichen Strukturen, die Ungleichbehandlung und Diskriminierung fördern. Dabei wird die weiße Vorherrschaft als gesellschaftliches Phänomen betrachtet, wie sie sich im Tätigkeitsfeld auswirkt. Im Kontext der stationären Kinder- und Jugendhilfe ist es wichtig, sich bewusst zu machen, wie gesellschaftliche Normen und Werte die Arbeit mit Klient*innen beeinflussen können. Die Reflexion von Ungleichbehandlungen und Diskriminierung in der Gesellschaft kann dabei helfen, eine Sensibilisierung für unterschiedliche Lebenssituationen und Perspektiven zu entwickeln, eine diskriminierungsfreie und diversitätsbewusste Praxis zu fördern und die eigene Rolle als soziale Fachkraft zu reflektieren und zu hinterfragen</p> <p>Das Modul M2.2. beschäftigt sich mit der historischen Entwicklung von Sexualpädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe. Dabei werden die unterschiedlichen Konzepte und Ansätze von Sexualpädagogik in verschiedenen historischen Epochen betrachtet, analysiert und reflektiert.</p>
Art der Veranstaltung	<p>Im Seminarform werden die Lehr-Lerninhalte bedarfsorientiert durch die Lehrende Person vorgetragen. Auf eine aktive Mitwirkung der Teilnehmenden ist zu achten, damit die Lerninhalte in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden können. Der Lernkontext ist dabei so aufbereitet, dass die Teilnehmer*innen auf vorhandene Wissensbestände zugreifen, neue aufbauen und vertiefen können. Die Teilnehmenden erarbeiten sich im Seminar praxisrelevante Themen angeleitet und/oder selbstständig oder anhand von Fallstudien. Wobei Fallstudien Vorrang zu gewähren sind, insbesondere die aus dem pädagogischen Alltag der Teilnehmenden. Die Lehrpersonen sind hier in der Funktion eines „Coaches“ und unterstützen die Teilnehmenden dabei, die Lehr-Lerninhalte in kleineren Gruppen zu analysieren, zu diskutieren und zu reflektieren. Die Entwicklung einer professionellen Haltung im Umgang mit dem Themenfeld sollte stets im Blickfeld der Lehr-Lernveranstaltung sein.</p>

<p>Qualifikationsziele und Kompetenzen</p>	<p>Die Teilnehmer*innen entwickeln eine kritische Haltung gegenüber weiße Vorherrschaft und bestehenden Normen und Werten und sind sensibilisiert über deren Einfluss in der Arbeit mit Klient*innen. Durch die Auseinandersetzung und Reflexion der eigenen Rolle als (weiße) soziale Fachkraft soll die Fähigkeit zur Empathie und zum Perspektivwechsel gestärkt werden.</p> <p>Die Teilnehmenden verstehen Sexualpädagogik als ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit, dass dazu beitragen kann, junge Menschen bei der Entwicklung einer positiven und selbstbestimmten Sexualität zu unterstützen. Sie kennen die unterschiedlichen historischen Ansätze und reflektieren diese in der eigenen pädagogischen Arbeit.</p>
<p>Inhalt</p>	<p>Gesellschaftliche Normen und Ungleichbehandlungen in der sozialen Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sexualität und Gesellschaft • Gesellschaftliche Normen der Sexualität • Critical Whiteness und Ungleichbehandlung in der sozialen Arbeit <p>Geschichte der Sexualpädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sexualität und sexuelle Bildung im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe • Sexuelle zur historische Entwicklungen der Sexualpädagogik innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe
<p>Lernform</p>	<p>Vortrag, Referat, Kleingruppen, Diskussion, Film</p>
<p>Empfohlene Grundlagenliteratur</p>	<p>Tißberg, M. (2020): Soziale Arbeit als weißer* Raum – eine Critical Whiteness Perspektive auf die Soziale Arbeit in der postmigrantischen Gesellschaft;</p> <p>Wienholz et al (2013): Sexuelle Bildung und Koitusaktivität bei Jugendlichen mit und ohne Behinderung;</p> <p>Henningsen et al (2018): Sexualität lernen? Eine Annäherung aus der Perspektive Jugendlicher und pädagogischer Fachkräfte;</p> <p>Voss, Heinz-Jürgen (2023): Einführung in die Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Basisbuch für Studium und Weiterbildung. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer</p> <p>Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2., erw. und überarb. Aufl. Weinheim, München, Basel: Beltz Juventa</p> <p>Scherr, Albert; El-Mafaalani, Aladin; Reinhardt, Anna Cornelia (Hg.) (2020): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden</p>

	<p>Kaufmann, Margrit E. (2020): Intersektionalität und Diversität. In: Susanne Hartwig (Hg.): Behinderung. Stuttgart: J.B. Metzler, S. 255–258.</p> <p>EI-Mafaalani, Aladin; Waleciak, Julian; Weitzel, Gerrit (2020): Tatsächliche, messbare und subjektiv wahrgenommene Diskriminierung. In: Albert Scherr, Aladin EI-Mafaalani und Anna Cornelia Reinhardt (Hg.): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Springer Reference Sozialwissenschaften), S. 1–17</p>
--	--

Modul: M3 Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter und Adoleszenz/ Jugend-
 Erwachsenensexualität

Modulbeschreibung	Das Modul M3.1/ 3.2. beschäftigt sich mit dem Grundverständnis von (Psycho-)Sexueller Entwicklung in der Kindheit, Adoleszenz und schließt die Erwachsenensexualität mit ein. Der Fokus liegt insbesondere auf die von jungen Menschen in der Bewältigung von sexuellen Entwicklungsaufgaben (unter institutionellen Bedingungen) damit einhergehenden Herausforderungen.
Art der Veranstaltung	Im Seminarform werden die Lehr-Lerninhalte bedarfsorientiert durch die Lehrende Person vorgetragen. Auf eine aktive Mitwirkung der Teilnehmenden ist zu achten, damit die Lerninhalte in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden können. Der Lernkontext ist dabei so aufbereitet, dass die Teilnehmer*innen auf vorhandene Wissensbestände zugreifen, neue aufbauen und vertiefen können. Die Teilnehmenden erarbeiten sich im Seminar praxisrelevante Themen angeleitet und/oder selbstständig oder anhand von Fallstudien. Wobei Fallstudien Vorrang zu gewähren sind, insbesondere die aus dem pädagogischen Alltag der Teilnehmenden. Die Lehrpersonen sind hier in der Funktion eines „Coaches“ und unterstützen die Teilnehmenden dabei, die Lehr-Lerninhalte in kleineren Gruppen zu analysieren, zu diskutieren und zu reflektieren. Die Entwicklung einer professionellen Haltung im Umgang mit dem Themenfeld sollte stets im Blickfeld der Lehr-Lernveranstaltung sein.
Qualifikationsziele und Kompetenzen	Die Teilnehmer*innen sind sensibilisiert und erkennen die Herausforderungen des "Sexuell Werdens" bei Kinder- und Jugendlichen. Sie reflektieren den institutionellen Umgang mit Sexualität und deren Herausforderungen für die jungen Menschen (mit und ohne Behinderung) während dieser Entwicklungsphase. Die Teilnehmenden kennen die unterschiedlichen Phasen der sexuellen Entwicklung im Kindesalter/ Adoleszenz und reflektieren diese anhand Erfahrungen aus dem eigenen Tätigkeitsfeld. Sie können wissenschaftliche Texte kontextbezogen einordnen, sind sensibilisiert für die unterschiedlichen Anforderungen an sexueller Bildung/ Sexualität im Wirkungskreis Familie, ambulantem und

	stationärem Bereich und kennen die Unterschiede von Erwachsenensexualität im Vergleich zur kindlichen Sexualität.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der körperlichen und geschlechtlichen Entwicklung • Psychosexuelle Entwicklung in der Kindheit und Adoleszenz • Kennzeichen und Unterschiede von Jugend- und Erwachsenensexualität • Herausforderungen im Umgang mit kindlicher und adoleszenter Sexualität unter stationärem Kontext (sexuelle Orientierung/ sexuelle Identität) • Unterscheidung von normalen und problematischen sexuellen Verhalten
Lernform	Vortrag, Referat, Kleingruppen, Diskussion, Film
Empfohlene Grundlagenliteratur	<p>Heßling und Bode 2015: Jugendsexualität 2015</p> <p>Quindeau, Ilka; Brumlik, Micha (Hg.) (2012): Kindliche Sexualität. 1. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Juventa</p> <p>Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2., erw. und überarb. Aufl. Weinheim, München, Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Ortland, Barbara (2020): Behinderung und Sexualität. Grundlagen einer behinderungsspezifischen Sexualpädagogik. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.</p> <p>Mantey, Dominik (2020): Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung. Jugendliche individuell begleiten: mit Online-Materialien. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Basistexte Erziehungshilfen)</p> <p>Mantey, Dominik (2017): Sexualerziehung in Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe aus Sicht der Jugendlichen. Dissertation. Johannes-Gutenberg-Universität Mainz; Juventa Verlag.</p> <p>Mantey, Dominik (2019): Manchmal ist weniger mehr ... In: Sozial Extra 43 (2), S. 122–126.</p> <p>Linke, Torsten (2021): Sexualisierte Gewalt in Familien – Eine Übersicht zu Häufigkeit und Risikofaktoren. In: Clemens Fobian und Rainer Ulfers (Hg.): Jungen und Männer als Betroffene sexualisierter Gewalt, Bd. 7. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Sexuelle Gewalt und Pädagogik), S. 133–144.</p>

	Menne, Klaus (Hg.) (2014): Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
--	---

Modul: M4 Sexualität und Gesundheit/ Rechtliche Aspekte

Modulbeschreibung	<p>Das Modul M4.1. beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten der Sexualität und wie sie sich auf die körperliche und geistige Gesundheit auswirkt. Die biologische als auch soziale, psychologische, kulturelle Aspekte und Herausforderungen sexueller Gesundheit werden mit einem pädagogischen Blick im Rahmen des stationären Kontextes betrachtet. Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin werden mit aufgegriffen und diskutiert.</p> <p>Das Modul M4.2. beschäftigt sich mit den Rechten, die junge Menschen in Bezug auf ihre Sexualität haben und wie diese im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe umgesetzt werden können, um die sexuelle Selbstbestimmung zu fördern. Das Modul umfasst sowohl nationale als auch internationale Rahmenbedingungen und Normen, die sich auf sexuelle Rechte/ sexuell strafrechtliche Grundlagen beziehen sowie deren (arbeitsrechtliche) Folgen für jungen Menschen und für Fachkräfte.</p>
Art der Veranstaltung	<p>Im Seminarform werden die Lehr-Lerninhalte bedarfsorientiert zusammenhängend durch die Lehrende Person vorgetragen. Auf eine aktive Mitwirkung der Teilnehmenden ist zu achten, damit die Lerninhalte in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden können. Der Lernkontext ist dabei so aufbereitet, dass die Teilnehmenden auf vorhandene Wissensbestände zugreifen, neue aufbauen und vertiefen können. Die Teilnehmenden erarbeiten sich im Seminar praxisrelevante Themen angeleitet oder selbstständig, unter Verwendung von Literatur aus einer oder mehreren Quellen bzw. anhand von Fallstudien. Wobei Fallstudien Vorrang zu gewähren sind, insbesondere die aus dem pädagogischen Alltag der Teilnehmenden. Die Lehrpersonen sind hier in der Funktion eines „Coaches“ und unterstützen die Teilnehmenden dabei, die Lehr-Lerninhalte in kleineren Gruppen zu analysieren, zu diskutieren und zu reflektieren. Die Entwicklung einer (nicht nur) professionellen Haltung im Umgang mit dem Themenfeld sollte stets im Blickfeld der Lehr-Lernveranstaltung sein.</p>
Qualifikationsziele und Kompetenzen	<p>Die Teilnehmer*innen sind sensibilisiert im Umgang mit sexueller Gesundheit bzw. Sexualität und Gesundheit in pädagogischen Kontexten, insbesondere problematisches sexuelles Verhalten. Sie kennen Verhütungsmethoden, deren Anwendung und die Zielgruppe und können dieses Wissen als Multiplikator*innen in der pädagogischen Arbeit umsetzen. Sie lernen erste Aufklärungsgespräche mit unterschiedlichen Adressat*innen der</p>

	<p>Kinder- und Jugendhilfe vorzubereiten und durchzuführen. Medien und Methoden im Umgang mit Sexualität in der Kinder- und Jugendhilfe werden vorgestellt und deren Einsatz Tätigkeitsfeldspezifisch reflektieren. Die Teilnehmer*innen kennen sexuell übertragbare Krankheiten, deren Entstehungs- und Schutzmöglichkeiten und können das erworbene Wissen in der pädagogischen Arbeit umsetzen.</p> <p>Die Teilnehmenden entwickeln ein Verständnis der Konzepte und Bedeutung von sexuellen Rechten und erwerben Kenntnisse über die nationalen und internationalen Rechtsrahmen in Bezug auf sexuelle Rechte. Die Sensibilisierung für die Notwendigkeit der Wahrung der sexuellen Rechte von Minderheiten und marginalisierten Gruppen sowie die Auswirkungen von Verletzungen sexuell(er) (strafrechtlicher) Rechte auf jungen Menschen und dem Fachpersonal. Sie erlangen</p> <p>Fähigkeit zur Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Förderung sexueller Rechte in verschiedenen pädagogischen Kontexten.</p>
<p>Inhalt</p>	<p>Sexualität und Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition und Bedeutung von sexueller Gesundheit (WHO) • Problematisches sexuelles Verhalten als Herausforderung im stationären Kontext • Sexuell übertragbare Krankheiten und Verhütung • Verstehen der anatomischen und physiologischen Grundlagen der menschlichen Sexualität. • Wissen über die psychologischen und sozialen Aspekte der menschlichen Sexualität erwerben. • Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Unterschiede in der Sexualität. • Kenntnisse über sexuelle Störungen und deren Behandlung erlangen. • Fähigkeit zur Entwicklung und Umsetzung von Präventionsstrategien erwerben, um sexuell übertragbare Krankheiten (STIs) zu vermeiden. • Verständnis für die Bedeutung von Konsens und Einwilligung in sexuellen Beziehungen entwickeln. • Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen im Zusammenhang mit sexueller und reproduktiver Gesundheit <p>Sexuelle Rechte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition und Bedeutung von sexuellen Rechten • Überblick über nationale und internationale Rechtsrahmen in Bezug auf sexuelle Rechte

	<ul style="list-style-type: none"> • Diskriminierung und Stigmatisierung aufgrund sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität • Methoden zur Verbesserung von Bildung und Aufklärung von sexuellen Rechten • Straf-arbeitsrechtliche Grundlagen
Lernform	Vortrag, Referat, Kleingruppen, Diskussion, Film
Empfohlene Grundlagenliteratur	<p>Mantey, Dominik (2020): Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung. Jugendliche individuell begleiten: mit Online-Materialien. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa</p> <p>Mantey, Dominik (2017): Sexualerziehung in Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe aus Sicht der Jugendlichen. Dissertation. Johannes-Gutenberg-Universität Mainz; Juventa Verlag.</p> <p>Bereswill, Mechthild; Ehlert, Gudrun (2020): Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung. In: Albert Scherr, Aladin El-Mafaalani und Anna Cornelia Reinhardt (Hg.): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 1–15.</p> <p>Bundesamt für Justiz (2023): Gesetze im Internet. § 184h StGB - Einzelnorm. Hg. v. Bundesrepublik Deutschland. Bundesamt für Justiz. Bonn. Online verfügbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_184h.html, zuletzt geprüft am 21.02.2023.</p> <p>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2022): Sexualaufklärung und Familienplanung. Online verfügbar unter https://www.bzga.de/was-wir-tun/sexualaufklaerung-und-familienplanung/, zuletzt geprüft am 09.01.2023.</p> <p>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2011); WHO: WHO-Regionalbüro für Europa. Online verfügbar unter https://publikationen.sexualaufklaerung.de/fileadmin/redakteur/publikationen/dokumente/60059501.pdf, zuletzt geprüft am 09.01.2023.</p> <p>Böttinger, Antonia; Pyrek, Jana-Marie; Holzenkamp, Sarah (2023): Schutzalter – FragLovis. LOVIS gGmbH. Oldenburg. Online verfügbar unter https://fraglovis.de/glossary/schutzalter, zuletzt geprüft am 21.02.2023.</p> <p>Lausberg, Beate; Piel, Lena (2017): Sexualität und sexuell übertragbare Infektionen (STI). Praxisorientierte Methoden für die</p> <p>Nieder, Timo O.; Schneider, Florian; Bauer, Robin (2022): Repronormativität und reproduktive Gerechtigkeit – eine interdisziplinäre Analyse zur Fortpflanzung im Kontext von Trans. In: Z Sex-Forsch 35 (02), S. 88–96.</p>

	Menne, Klaus (Hg.) (2014): Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
--	---

Modul: M5 Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt

Modulbeschreibung	Das Modul M5.1./ M5.2. beschäftigt sich mit der dem Erkennen und Umgang von sexualisierter Gewalt in stationären Kontexten der Kinder- und Jugendhilfe, da Kinder und Jugendliche, die in solchen Einrichtungen untergebracht sind, ein erhöhtes Risiko für sexuelle Gewalt und Übergriffe haben. Es soll die Fachkräfte befähigen, in ihrem Umfeld präventiv tätig zu werden und im Falle von sexualisierter Gewalt angemessen zu intervenieren.
Art der Veranstaltung	Im Seminarform werden die Lehr-Lerninhalte bedarfsorientiert durch die Lehrende Person vorgetragen. Auf eine aktive Mitwirkung der Teilnehmenden ist zu achten, damit die Lerninhalte in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden können. Der Lernkontext ist dabei so aufbereitet, dass die Teilnehmer*innen auf vorhandene Wissensbestände zugreifen, neue aufbauen und vertiefen können. Die Teilnehmenden erarbeiten sich im Seminar praxisrelevante Themen angeleitet und/oder selbstständig oder anhand von Fallstudien. Wobei Fallstudien Vorrang zu gewähren sind, insbesondere die aus dem pädagogischen Alltag der Teilnehmenden. Die Lehrpersonen sind hier in der Funktion eines „Coaches“ und unterstützen die Teilnehmenden dabei, die Lehr-Lerninhalte in kleineren Gruppen zu analysieren, zu diskutieren und zu reflektieren. Die Entwicklung einer professionellen Haltung im Umgang mit dem Themenfeld sollte stets im Blickfeld der Lehr-Lernveranstaltung sein.
Qualifikationsziele und Kompetenzen	Die Teilnehmenden haben umfangreiche Kenntnisse über Grundlagen z. B. Begrifflichkeiten zur sexualisierter Gewalt und deren Abgrenzungen. Sie setzen sich mit Entstehungsmodelle von sexualisierter Gewalt in unterschiedlichen Räumen und Entwicklungsphasen auseinander. Risiko- und Schutzfaktoren einer Viktimisierung/der Einrichtungen, Täterstrategien, Anzeichen und Folgen von sexualisierter Gewalt werden anhand von Filmen, Fallbeispielen und praktischen Übungen thematisiert und dabei erste berufliche Handlungskompetenzen zur Gestaltung von Beratungsarbeit sowie dem Umgang mit eigenen Empfindungen erworben. Präventions- und Interventionskonzepte für Eltern, Fachkräfte und Institutionen werden betrachtet und spezifisch auf das Tätigkeitsfeld angewandt. Präventionsmaßnahmen, Handlungs-schritten, Gesprächsführung mit unterschiedlichen Parteien, etc. werden eingeübt, um Fach- und Handlungskompetenz im Umgang mit sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten gerecht werden zu können. Der Einblick in die Arbeit mit sexuell übergriffigen Kinder- und Jugendlichen durch Dozent*innen im Tätigkeitsfeld.

<p>Inhalt</p>	<p>Sexualisierter Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen, Begrifflichkeiten zum Themenfeld • Sexuelle Gewalt im (Kindes-) Jugendalter in unterschiedlichen Räumen • Motive und Strategien- Risiko- und Schutzfaktoren • Gesprächsführung und Gefährdungseinschätzung • Einblick in die Arbeit mit sexuell übergriffigen Kinder- und Jugendlichen <p>Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionelle Schutzkonzepte und deren Anwendung • Professioneller Umgang mit sexuell übergriffigen Kinder- und Jugendlichen/ Mitarbeiter*innen • Präventionsansätze für Eltern • Gesprächsführung und Gefährdungseinschätzung • Externe Unterstützungsmöglichkeiten
<p>Lernform</p>	<p>Film, Vortrag, Fallbeispiele, Audio, Kleingruppe</p>
<p>Empfohlene Grundlagenliteratur</p>	<p>Voss, Heinz-Jürgen (2023): Einführung in die Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Basisbuch für Studium und Weiterbildung. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer</p> <p>Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2., erw. und überarb. Aufl. Weinheim, München, Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Fobian, Clemens; Ulfers, Rainer (Hg.) (2021): Jungen und Männer als Betroffene sexualisierter Gewalt. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Sexuelle Gewalt und Pädagogik).</p> <p>Allroggen, Marc; Gerke, Jelena; Rau, Thea; Fegert, Jörg M. (2018): Umgang mit sexueller Gewalt in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Eine praktische Orientierungshilfe für pädagogische Fachkräfte. 1. Auflage. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Chodan, Wencke; Häbler, Frank; Reis, Olaf (2021): Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen: Erweiterter Forschungsstand seit 2014 und praktische Konsequenzen. In: Z Sex-Forsch 34 (03), S. 137–151.</p>

Modul: M6 Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt / Sexualität und Medien / Prüfungsleistung

Modulbeschreibung	Das Modul 6.1. beschäftigt sich zum einem mit der Vielfalt sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten. Es soll anhand (aktueller Forschungsergebnisse) dazu beitragen, ein Verständnis für die Vielfalt sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten zu entwickeln und Vorurteile und Diskriminierung abzubauen. Dabei sollen auch konkrete Handlungsoptionen aufgezeigt werden, um Betroffene zu unterstützen und ein respektvolles Miteinander zu fördern.
Art der Veranstaltung	Im Seminarform werden die Lehr-Lerninhalte bedarfsorientiert durch die Lehrende Person vorgetragen. Auf eine aktive Mitwirkung der Teilnehmenden ist zu achten, damit die Lerninhalte in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden können. Der Lernkontext ist dabei so aufbereitet, dass die Teilnehmer*innen auf vorhandene Wissensbestände zugreifen, neue aufbauen und vertiefen können. Die Teilnehmenden erarbeiten sich im Seminar praxisrelevante Themen angeleitet und/oder selbstständig oder anhand von Fallstudien. Wobei Fallstudien Vorrang zu gewähren sind, insbesondere die aus dem pädagogischen Alltag der Teilnehmenden. Die Lehrpersonen sind hier in der Funktion eines „Coaches“ und unterstützen die Teilnehmenden dabei, die Lehr-Lerninhalte in kleineren Gruppen zu analysieren, zu diskutieren und zu reflektieren. Die Entwicklung einer professionellen Haltung im Umgang mit dem Themenfeld sollte stets im Blickfeld der Lehr-Lernveranstaltung sein.
Qualifikationsziele und Kompetenzen	Die Teilnehmer*innen kennen die Begrifflichkeiten zur sexueller und geschlechtlicher Vielfalt sowie die unterschiedlichen Formen sexueller Orientierung. Sie setzen sich (anhand von Fallbeispielen) mit gesellschaftlichen Rahmenbedingung, Vorurteilen und Diskriminierungen aufgrund sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität auseinander. Sie reflektieren die persönliche und professionelle Haltung in Bezug auf sexuelle und gesellschaftliche Vielfalt. Anhand von Fallbeispielen/ Rollenspiele werden Tätigkeitsfeldbezogen, Handlungsoptionen im Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt erprobt.
Inhalt	<p>Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt • Unterschiedliche Formen sexueller Orientierungen (und Geschlechtsidentitäten) • Erkennen und Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität • Rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen für Menschen mit abweichender sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität

	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsstellen und Möglichkeiten der Unterstützung und Solidarität für Betroffene
Lernform	Vortrag, Referat, Kleingruppen, Diskussion, Film
Empfohlene Grundlagenliteratur	<p>Voss, Heinz-Jürgen (2023): Einführung in die Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Basisbuch für Studium und Weiterbildung. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer</p> <p>Menne, Klaus (Hg.) (2014): Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa</p> <p>Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2., erw. und überarb. Aufl. Weinheim, München, Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Mantey, Dominik (2020): Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung. Jugendliche individuell begleiten: mit Online-Materialien. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Basistexte Erziehungshilfen).</p> <p>Henningsen, Anja; Tuidler, Elisabeth; Timmermanns, Stefan (Hg.) (2016): Sexualpädagogik kontrovers. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Bereswill, Mechthild; Ehlert, Gudrun (2020): Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung. In: Albert Scherr, Aladin El-Mafaalani und Anna Cornelia Reinhardt (Hg.): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Springer Reference Sozialwissenschaften), S. 1–15.</p> <p>Jannink, J./ Witz, C. (2020): Heterosexualität und Cisgeschlechtlichkeit als Formen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. In: Böhm, M./ Timmermanns, S. (Hg.): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt: Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim, Basel: Juventa Verlag, S. 154-170</p> <p>Timmermanns, S. (2017): Weniger Drama bitte! Überlegungen zum Thema gender und Sexualpädagogik. In: Glöckentöger, I./ Adelt, E. (Hrsg.): Gendersensible Bildung und Erziehung in der Schule. Münster.: Waxmann, S. 71-85.</p>

Modulbeschreibung	Das Modul 6.2. beschäftigt sich mit Sexualität und Medien. Es wird aufgezeigt, welche Bedeutung Medien für die Sexualität haben und wie umgekehrt Sexualität durch Medien beeinflusst wird. Aktuelle Forschungsergebnisse werden vorgestellt, um ein besseres Verständnis für die Thematik zu schaffen. Ein wichtiger Bestandteil des Moduls ist die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Medien auf die Sexualität. Die Teilnehmer*innen erfahren, wie Pornografie die Wahrnehmung von Sexualität und Beziehungen beeinflusst und welchen Einfluss Social Media auf die Wahrnehmung des eigenen Körpers und der sexuellen Orientierung hat. Es wird auch auf die Gefahren von Sexting, Cybergrooming und Cybermobbing eingegangen.
Art der Veranstaltung	Im Seminarform werden die Lehr-Lerninhalte bedarfsorientiert durch die Lehrende Person vorgetragen. Auf eine aktive Mitwirkung der Teilnehmenden ist zu achten, damit die Lerninhalte in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden können. Der Lernkontext ist dabei so aufbereitet, dass die Teilnehmer*innen auf vorhandene Wissensbestände zugreifen, neue aufbauen und vertiefen können. Die Teilnehmenden erarbeiten sich im Seminar praxisrelevante Themen angeleitet und/oder selbstständig oder anhand von Fallstudien. Wobei Fallstudien Vorrang zu gewähren sind, insbesondere die aus dem pädagogischen Alltag der Teilnehmenden. Die Lehrpersonen sind hier in der Funktion eines „Coaches“ und unterstützen die Teilnehmenden dabei, die Lehr-Lerninhalte in kleineren Gruppen zu analysieren, zu diskutieren und zu reflektieren. Die Entwicklung einer professionellen Haltung im Umgang mit dem Themenfeld sollte stets im Blickfeld der Lehr-Lernveranstaltung sein.
Qualifikationsziele und Kompetenzen	Teilnehmenden lernen die Definitionen von Sexualität und Medien sowie deren Bedeutung für die Sexualität und umgekehrt kennen. Durch die Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsergebnisse, der Analyse und Reflektion von Medien hinsichtlich ihrer Darstellung von Sexualität lernen die Teilnehmenden, wie Pornografie die Wahrnehmung von Sexualität und Beziehungen beeinflusst und welchen Einfluss Social Media auf die Wahrnehmung des eigenen Körpers und der sexuellen Orientierung hat. Sie kennen Materialien und Methoden zur Förderung der Medienkompetenz und reflektieren deren Einsatz im pädagogischen Alltag. Die Teilnehmer*innen sind sensibilisiert und reflektieren die Gefahren/Nutzen von Sexting, Cybergrooming und Cybermobbing, sowie die eigene Haltung in Bezug auf Sexualität und Medien.
Inhalt	Sexualität und Medien: <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen von Sexualität und Medien • Entwicklung einer Haltung und Einstellung gegenüber Sexualität und Medien • Entwicklung von Handlungsoptionen im Umgang mit Sexualität und Medien im Tätigkeitsfeld

	<ul style="list-style-type: none"> • Medien und Methoden für die sexuelle Bildung in Bezug auf Sexualität und Medien • Herausforderungen im Umgang mit Pornografie in pädagogischen Kontexten.
Lernform	Vortrag, Referat, Kleingruppen, Diskussion, Film
Empfohlene Grundlagenliteratur	<p>Voss, Heinz-Jürgen (2023): Einführung in die Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Basisbuch für Studium und Weiterbildung. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer</p> <p>Menne, Klaus (Hg.) (2014): Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa</p> <p>Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2., erw. und überarb. Aufl. Weinheim, München, Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Kostenwein, Wolfgang (2018): „Generation Porno“ – Das Drama einer Gesellschaft oder Schlagwort des Generationenkonfliktes? In: Silvia Arzt, Cornelia Brunnauer und Bianca Schartner (Hg.): Sexualität, Macht und Gewalt. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 79–94.</p> <p>Döring, N. (Hrsg.) (2017). Sexualität im Digitalzeitalter [Sexuality in the Digital Age]. Schwerpunktheft der Zeitschrift für Sexualforschung [Special Issue of the German Journal of Sex Research]. Heft 1/2017.</p>